Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. 83. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

№ 52 Donnerstag den 4. März 1909

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle.

Abhaltung eines genossenschaftlichen Unterrichtskurses für Einkaufsgenossenschaften.

Es ist beabsichtigt, im April d. J. einen Unterrichtskurs für Einkaufsgenossenschaften abzuhalten. In demselben sollen einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenschaften mit den für deren Gründung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet, gleichzeitig aber auch Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenschaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenschaften gegeben werden.

Der Kurs soll in Stuttgart abgehalten werden, 10 Tage dauern und am Montag den 26. April d. J. beginnen.

Der Unterricht wird in einen theoretischen (wirtschaftliche Bedeutung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Handwerk und Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Genossenschaften, insbesondere von Einkaufsgenossenschaften) und einen praktischen Teil (Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis der Einkaufsgenossenschaften) zerfallen.

Den Aufwand für die Lehrerbelohnungen, Lehrmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Unterrichtsraumes und für sonstige mit der Veranstaltung des Kurses verbundene Nebenauslagen wird ebenso wie den Ersatz der den auswärtigen Kursteilnehmern bei einmaliger Hin- und Rückfahrt erwachsenden Fahrtkosten die Zentralstelle für Gewerbe und Handel aus ihren Mitteln bestreiten.

Außerdem werden in der Regel den am Kurs teilnehmenden, außerhalb Stuttgarts wohnenden Handwerkern, ohne daß hierzu der Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit erforderlich wäre, aus Mitteln der Handwerkskammern und Gemeinden Geldentschädigungen für Zeitversäumnis während der Kursdauer und für erhöhten Lebensaufwand während der Abwesenheit von ihrem Wohnort in der Höhe von täglich 7—8 ℳ gewährt.

An dem Kurs können außer selbständigen Handwerkern und Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern von bestehenden Einkaufsgenossenschaften auch Sekretäre von Handwerkskammern und Gemeinde- und Staatsbeamte teilnehmen.

Anmeldungen für den Kurs sind **spätestens bis 15. März d. J.** beim Sekretariat der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen, wobei anzugeben ist, ob der Angemeldete selbständiger Handwerker ist, welches Gewerbe er betreibt, ob er einer am Ort bestehenden Fachvereinigung seines Gewerbes angehört, und ob er früher schon Unterricht in der gewerblichen Buchführung genossen hat.

Stuttgart, den 22. Februar 1909.

Mosthaf.

Die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat am 1. März d. J. den Eisenbahnassistenten Haider in Altensteig nach Stuttgart Westbf. auf Ansuchen versetzt.

Erneute Kriegsgefahr.

Am Dienstag nachmittag erschien der russische Gesandte in Belgrad beim Minister des Aeußeren, Milowanowitsch, und erteilte im Auftrag der russischen Regierung den freundschaftlichen Rat, Serbien möge von den Forderungen nach territorialen Kompensationen und der Autonomie für Bosnien und der Herzegowina Abstand nehmen, da diese Forderungen bei den europäischen Großmächten auf keine Unterstützung zählen können. Im Laufe des Nachmittags erschienen auch die diplomatischen Vertreter von England, Frankreich, Deutschland und Italien beim Minister des Aeußeren und erteilten der serbischen Regierung einen ähnlichen Rat. Der Minister des Aeußeren nahm diese Vorstellung zur Kenntnis. Hierauf fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt. Nach dreistündiger Beratung wurde einstimmig beschlossen, auf die Vorstellung der Großmächte zu erwidern, daß Serbien die Forderungen, die die serbische Skupschtina in ihrer bekannten Resolution aufgestellt habe, nicht zurückziehen könne. Serbien hoffe noch immer auf die Gerechtigkeit Europas, könne aber von den territorialen Forderungen und von der Forderung nach der Autonomie für Bosnien und der Herzegowina nicht Abstand nehmen.

Die Nachricht, daß der russische Gesandte tatsächlich der serbischen Regierung Ratschläge im Sinne der von Deutschland angeregten Vorstellung erteilte, rief in Belgrad große Erbitterung gegen Rußland hervor. Die Blätter enthalten maßlose Angriffe gegen Iswolski, der im Dienste Oesterreich-Ungarns stehe. Da die politischen Kreise die Entscheidung der serbischen Regierung mit Besorgnis erwarteten, so rief die gestrige Nachricht, daß die serbische Regierung auf der Autonomie Bosniens und territorialen Kompensationen beharre, um so größere Freude hervor. „Volkica" ruft aus: „Möge uns nunmehr Oesterreich-Ungarn ein Ultimatum stellen, wenn es dies wagt!"

* * *

Nach dem Reuterschen Bureau würde, eingegangenen Informationen zufolge, die serbische Regierung gemäß den von Rußland erteilten Ratschlägen ihre Ansprüche auf Gebietsentschädigung zurückziehen.

Serbien setzt seine Rüstungen ununterbrochen fort.

Auf dem Belgrader Bahnhof wurden gestern während des ganzen Tages Munitionsvorräte für Transporte nach dem Innern verladen. Ein Teil des Bahnhofs stand unter militärischer Bewachung. Auf einer Seitenstrecke steht seit 2 Tagen hinter stets geheizten Lokomotiven ein Extrazug von 2 Salonwagen, welcher den König eventuell nach Nisch tragen soll. Andererseits äußerte Milowanowitsch bezüglich der Vorstellungen der Mächte, Serbien habe seinen Nationalkampf lange genug getragen, daß es schließlich gegenwärtig auf die Erfüllung seiner Wünsche verzichten und noch ein Weilchen warten könnte.

Sarajewo, 3. März. Gestern früh wurde im Südosten in der Nähe von Srebrenica an der Drina vom russischen Ufer aus ein Gendarm erschossen. Auch auf Streifpatrouillen fallen wieder Schüsse.

Politische Uebersicht.

Mulay Hafid hat von dem französischen Gesandten Regnault die Zurückziehung der spanischen und französischen Truppen aus Casablanca gefordert. Regnault soll erklärt haben, daß die Besetzung Casablancas bis auf weiteres noch notwendig sei, worauf Mulay Hafid gegen die Verletzung der Algeciradakte Einspruch erhoben habe.

Im britisch-indischen Distrikt Kohat kam es zwischen einer Bande von 60 Eingeborenen und einer Militärpolizeiabteilung zu einem Zusammenstoß, bei dem 11 Eingeborene getötet und 1 gefangen genommen wurden, während die Polizeitruppe einen Toten und 2 Verwundete hatte.

Nach Meldungen aus Persien haben neue Kämpfe zwischen Revolutionären und Regierungstruppen bei Choi stattgefunden. Die Revolutionäre blieben siegreich, die Verluste sind jedoch auf beiden Seiten groß. Die Revolutionäre haben Choi gut befestigt und verfügen über viele Geschütze alten Systems und über drei neuen Systems. Im Salmas-Bezirk herrscht vollkommene Anarchie. Im Ensseli-Bezirk unterstützen türkische Truppen die Revolutionäre.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Finanzkommission des Reichstags trat gestern nach der Unterbrechung ihrer Verhandlungen wieder zusammen. Zu Beginn der Sitzung wurde die Nachlaßsteuer gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Freisinnigen und die Sozialdemokraten. Die Reichspartei gab eine Erklärung ab, wonach ihr die Nachlaßsteuer unsympathisch sei und sie ihr nur zustimmen könne, wenigstens in ihrer Mehrheit, wenn sich die Reichsfinanzreform nur auf diesem Wege zustande bringen lasse. Da sie aber einen Antrag vorgelegt habe, der einen Ersatz der Nachlaßsteuer bringe, so stimme sie jetzt gegen die Nachlaßsteuer, ohne dadurch ihre Stellung für die Zukunft zu präjudizieren. Auch die Nationalliberalen behielten sich ihre endgültige Stellung für die zweite Lesung vor. Unter dem Protest der Sozialdemokraten wurde dann beschlossen, über den nationalliberalen Antrag auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer zu debattieren und abzustimmen. Ein Mitglied der wirtschaftlichen Vereinigung sprach sich energisch gegen die Reichsnachlaßsteuer aus. Dagegen wurde aber von freisinniger und sozialdemokratischer Seite für die Einführung der Reichsvermögenssteuer unter wesentlicher Abänderung des nationalliberalen Entwurfs eingetreten. Der sozialdemokratische Redner bezeichnete die Gegner einer Reichsvermögenssteuer als einen Schutzverband der großen Vermögen gegen eine Heranziehung derselben auf Kosten der breiten Massen. Die sogen. staatserhaltenden Parteien fürchteten für ihren Geldbeutel, das habe die Agrarier zur Ablehnung der Nachlaßsteuer veranlaßt. Ein Mitglied der

---

Malcolm Sinclair.

Historische Erzählung von
A. S. Brachvogel.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Der Kranke ächzte schwer und sank auf die Kissen, der Seelenschmerz schien den seines Körpers weit zu überragen.

„O Karl, Karl, so ist dein königlich Werk gleich dir vernichtet! Auch dein Geist mußte aus Schweden verbannt werden, damit das Russentum, die Mützen und Bärte frei einziehen können in Skandinavien und nichts mehr die Gier des Zaren Peter, den Norden Europas mit asiatischem Barbarentum zu erfüllen, aufhalte!"

„Denkt nicht an Karl und Schweden mehr," sagte der andere General, „denkt an Euch selbst!"

„Mich selbst? — Haha, was gibt es da zu denken? Glaubt Ihr, Rhemschöld, daß diese Nachricht die Wunde heilen wird, die mir am Leben nagt? Nein, Freunde, ich werde dem wackern Horn, der seinem Herrn ins Grab folgt, nicht nachzustehen brauchen. Ich verstehe sehr wohl die Mienen meines Arztes und wo's mit mir hinaus will."

Ein ziemliche Pause folgte. —

„Ist es nicht möglich, Sinclair, Euch heute noch von hier wegzubringen?" begann ängstlich gepreßt Steenbock. „Mein Schlitten mit den Leuten ist vor der Tür und—"

Sinclair hatte heftig den Kopf erhoben, stützte sich auf die Faust und sein Antlitz durchflammte tiefe Glut. „Also die Schurken des Reichsrats wagen sich auch an mich? Was ist geschehen? Was will man von einem halbtoten Mann?"

„O je, es ist das traurige Los Eurer Freunde," sagte Rhemschöld, „Euch den Todesstoß geben zu müssen, auf den Schimpf Euch vorzubereiten, in dem Ihr enden sollt. Vor ihm Euch zu erretten, damit die Wahrheit nicht ganz gefälscht werde, Ihr wenigstens in Frieden sterben könnt, wollen wir Euch hier fortbringen, sollte uns, Karls Waffengefährten, auch ein gleiches Geschick wie Horn drohen!" sprach Rhemschöld bewegt.

„Man will mich aufheben? Meine letzten Stunden mit Advokatenkniffen martern? — Man hat mich angeklagt? — Wessen?"

„Faßt Euch wie ein Mann, Ogie, und handelt, wie Ihr müßt, damit Euer Andenken rein bleibe!" erwiderte Steenbock. „Der Reichsrat hat Euch angeklagt, in den rätselhaften Tod König Karls verräterisch verwickelt zu sein, und beschlossen, Euch gefänglich einzuziehen und zu vernehmen. — Ihr müßt verborgen werden, daß nicht die Qual des Leibes Euch zu Aussagen hinreiße, von denen Eure Herz nichts weiß!"

Sinclair hatte sich im Bett aufgerichtet und die Redner starr betrachtet; plötzlich brach er in ein krampfhaftes Gelächter aus. „Hahaha, nicht übel! Nachdem sie den Siggert nach Petersburg geschickt, ihn somit in Sicherheit wissen, Horn verurteilt, unser wackerer Krausfeld aber bei seinen Tapferen dem norwegischen Winter erlegen ist und jetzt den Bären und Wölfen zum Futter dient, wollen sie auf mich, der dem Tode verfallen ist, ihre eigene Schmach werfen? Gut ausgedacht! — Sie haben eine Ahnung, daß ich ihnen gefährlich werden könne, und um in mir den einzigen, letzten, schlimmsten Ankläger nicht fürchten zu müssen, darum klagen sie mich an, wollen mit meinem Tode das Geheimnis ihres Verbrechens bedecken! — Wann werden sie kommen, General?"

„Morgen vor Tage sicherlich, aber noch im Laufe dieser Nacht: es bleibt Euch wenig Zeit zur Ueberlegung!"

„Genug, um ihnen zuvorzukommen! — Andrews, sieh nach den Leuten und dem Schlitten, daß sie ihn in den Hof bringen. Schließ Tür und Gatter fest und sorge, daß der Weg durch den Park nach dem Tiergarten frei sei!"

Der Diener entfernte sich rasch. —

„Setzt Euch dicht neben mich, Freunde, und Du, Malcolm, mein Junge, sieh mich an, öffne Dein Herz und Hirn weit, Dein Vater will sein letztes Bekenntnis, seinen Willen kundtun und dann sterben! — Ich verlasse dies Haus nicht, Freunde; sie sollen mich finden! Ich mag Euch nicht in Gefahr bringen, auch halte ich die Flucht nicht aus! Ha, Flucht für einen Ogg vir! — Keine Widerrede, Ihr sollt sehen, daß ich schlauer bin als unsere Gegner, daß ich die Waffe umdrehen werde, die sich gegen mich und uns alle gerichtet! — Laßt mich denn endlich das Geheimnis lüften, das über unseres großen Königs Tode schwebt, die Beweise gegen die schuldigen in Eure Hände legen, gegen das hereinbrechende Russentum und die ehrlose Adelsparteil, welch: Schweden für Peters Gold und Diamanten verraten hat!

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichspartei trat für deren Antrag ein und wehrte sich nochmals gegen eine Reichsvermögenssteuer wegen der Gefahr für die Einzelstaaten, zumal da der von seiner Partei vorgeschlagene Weg dieses Hindernis nicht habe und auch für die verbündeten Regierungen gangbar sei. Ein Zentrumsmitglied sprach sich gegen die Reichsvermögenssteuer aus, ebenso die konservative Partei, während der nationalliberale Antragsteller nochmals für seinen Antrag eintrat. — Staatssekretär Sydow begründete infolge einer von nationalliberaler Seite ausgesprochenen Bemängelung der Richtigkeit der von dem preußischen Finanzminister in der Freitagssitzung angegebenen Zahlen hinsichtlich der Mehrbelastung Preußens durch eine Reichsvermögenssteuer und verwahrte sich gegen die von einem Freisinnigen ausgesprochene Annahme, als würden die verbündeten Regierungen, falls der Reichskanzler es wünsche, sich doch noch einer Reichsvermögenssteuer geneigt zeigen. Wenn er einmal „unannehmbar" sage, so habe er sich dies überlegt und könne nur noch wiederholen, daß die verbündeten Regierungen für eine solche Steuer niemals zu haben sein werden. Auch der bayerische Bundesratsbevollmächtigte trat der sozialdemokratischen Behauptung entgegen, als hätten die verbündeten Regierungen ohne weiteres auf die Nachlaßsteuer verzichtet; sie würden auf diese Steuer wieder zurückkommen, falls ihnen ein anderer gangbarer Weg nicht gezeigt würde. Nach weiterer Debatte wurde in der Abstimmung der nationalliberale Antrag Weber auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer mit 18 gegen 9 Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Die linksliberale Fraktionsgemeinschaft hielt Mittwoch abend eine Besprechung ab, in der sie zu dem Finanzkompromiß Stellung nahm. In später Nachtstunde wurde beschlossen, den zur Beratung gestellten Entwurf betreffend die Besitzsteuer als Grundlage für weitere Verhandlungen über direkte Reichssteuern in der Finanzkommission in erster Lesung vorbehältlich einer späteren Entschließung vorläufig anzunehmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März.

Am Tische des Bundesrats: Dernburg, v. Schuckmann, v. Estorff.

Etat für Kamerun.

Goller (Frs. Vp.): Ich bitte die Regierung dringend gegenüber den Expansionsbestrebungen der Missionen treueste Neutralität zu bewahren. Die Missionen dürfen gegenüber dem Mohammedanismus keine einseitige Unterstützung erhalten. Erfreulich ist es, daß das Eisenbahnnetz in Kamerun nun auf feste wirtsch. Grundlagen gestellt ist. Schließlich möchte ich noch für einen Verwandten hier eintreten, nämlich den Gorilla, der in Kamerun noch hier und da vorkommt. (Gr. Heit.) Nach der letzten Expedition des Herzogs von Mecklenburg nach Kamerun hat der Herzog selbst einen Gorilla, ein katholischer Vater am selben Tage zwei erlegt. Wenn der Vater auch keine verwandtschaftlichen Gefühle für den Gorilla hegen mag, so muß man doch das Aussterben dieser Art im Interesse der Wissenschaft verhindern. (Beif. links.)

Erzberger (Ztr.). Die Angriffe des Vorredners auf die Mission weise ich zurück. Wir treiben unsere Kolonialpolitik nicht lediglich aus nationalen, sondern auch aus religiösen Gründen.

Staatssekretär Dernburg: In der Frage der Missionen sind wir durch internationale Vereinbarungen gebunden. Es wäre gut, wenn die Missionen sich möglichst wenig Konkurrenz gegenseitig machen und territoriale Vereinbarungen über ihren Wirkungskreis treffen. Die Jagd auf Gorillas ist bis auf weiteres verboten. Nur zu wissenschaftlichen Zwecken können diese Tiere mit Erlaubnis des Gouverneurs erlegt werden.

Etat für Togo.

Ledebour (S.) wendet sich gegen die Landspekulation der großen Gesellschaften.

Dernburg: Diese Frage beschäftigt den Reichstag seit langen Jahren. Der Gouverneur hat eine Verfügung erlassen, wonach der Verkauf von ehemaligem Kronland nur mit seiner Genehmigung erfolgen darf. Dadurch wird jede Spekulation unterbunden.

Etat für Südwestafrika.

Semler (nl.): Weil wir die Bahn nach Kreimannshoop nicht gebaut haben, erklärt Oberstleutnant v. Estorff die Verantwortung für die Reduktion der Schutztruppe nicht übernehmen zu können. Selbst mit der gegenwärtigen Truppe erklärt er die Bahn für unentbehrlich. Die Verantwortung gegenüber dieser Autorität können wir nicht übernehmen. Der Staatssekretär hat in der Kommission die Bahn wenigstens in baldige Aussicht gestellt. (Der Staatssekretär schüttelt den Kopf.) In der Verwaltung bestehen noch manche Mängel. Die Beamten draußen sollte man nicht nach der heimischen Vorbildung auswählen und überhaupt nicht nach der Schablone verfahren. Kaum glaublich ist es, daß an den paar Gerichtsstellen der Kolonie über 20000 Prozesse schweben. (Hört, hört!) Es muß ein neues Prozeßrecht geschaffen werden, das solche Zustände für die Zukunft unmöglich macht. Der Redner verlangt angesichts der Diamantenfunde eine Beschränkung des privaten Besitzrechts zu Gunsten von Reich und Kolonie und fordert schließlich für die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der in Südwestafrika gefallenen Soldaten die deutsche Künstlerschaft auf, zu zeigen was sie leisten kann, nach dem Vorbild von Frenssens „Peter Moors Fahrt nach Südwest".

Dernburg: Welchen Eindruck hätte es gemacht, wenn ich in der jetzigen Zeit der Finanznot große Bahnbauten für die Kolonie gefordert hätte! da ist meine Politik richtiger, wir das abringen zu lassen. Es ist gesagt worden, wir sollten England nicht alles nachmachen. Ich meine, man soll das Gute akzeptieren, wo man es findet. Die Theorie der Vernichtung der Schwarzen erscheint mir sehr bedenklich, sie ist falsch und gefährlich. Solange ich Staatssekretär bin, wird diese Politik niemals geführt werden. (Beifall im Zentrum und links.) Die 20000 Prozesse sind gewiß ein starkes Stück aber da sind weniger die Verwaltung als die Klagenden daran schuld. Man sollte für Bagatellsachen ein summarisches Verfahren einführen. Ueber die Diamantenfunde ist zuviel gesprochen worden. Bei dem in Windhuk zu errichtenden Denkmal soll das deutsche Volk zeigen, wie hoch es die schätzt, die für die Ehre des deutschen Namens ihr Blut vergossen haben.

Erzberger (Z.). Die Verordnungen des Herrn v. Schuckmann sind ein Kabinettsstück staatsmännischer Weisheit. Wir sind in letzter Zeit in Südwestafrika einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen.

Gouverneur v. Schuckmann erörtert die Verhältnisse im Ovambogebiet. Die Engländer haben die Leute dort mit Waffen versorgt. Das könnte uns später erheblich schädlich sein. Deshalb schlug ich vor, einen Vertreter dort hinauszuschicken, gleichgültig, ob einen Kommissar, aber einen anderen Beamten. Wenn er vernünftig und vorsichtig ist, hat es keine Gefahr. Ich führe keinen Krieg gegen die Ovambo, und sie werden uns nicht angreifen. Wie gesagt, gehe ich mit größter Vorsicht an die Sache. Beim Bahnbau sollte man mehr auf die Stimme der Kolonie hören, immer erst den Gouvernementsrat. Ich halte die Bezirksamtmänner so lange wie möglich in ihrer Stellung. Es ist aber außerordentlich schwer, tüchtige Leute in der Kolonie festzuhalten, weil sie bei der geringsten Kleinigkeit gleich immer im Reichstag und in der Presse an den Pranger gestellt werden. Die Leute sagen, ihr guter Ruf ist ihnen zu schade. Der Gouverneur spricht über die mangelhafte Rechtspflege. Unsere deutschen Richter sind gut, was schlecht ist, ist das Verfahren und die Strafprozeßordnung. Die hat mir nicht imponiert, als ich hinauskam. Die Hottentotten haben ein besseres Strafrecht als wir. (Gr. Heiterk.) Was das Kommunalwahlrecht anlangt, so haben die Kommunen ganz freie Hand. Genau so ist es mit den Steuern. Die Ehen zwischen Schwarzen und Weißen fällt mir nicht ein zu verbieten, aber sie werden nicht eingetragen. Und jetzt werden auch sehr viele Ehen zwischen Deutschen geschlossen, denn es kommt viel nettes und hübsches Mädchenmaterial hinaus. (Gr. Heiterk. und Beifall.) Herr Roske scheint großes organisatorisches Talent zu haben. (Heiterk.) Nein wirklich, er müßte mit mir hinauskommen und dort in Swakopmund und Windhuk im Bürgerverein seine gestrige Rede halten. Läßt das gut ab, dann werde ich auch auf seine Vorschläge eingehen. (Gr. Heiterk. u. Beif.)

Dr. Ablaß und Staatssekr. Dernburg erörtern noch einmal den Fall Fehlandt.

Weiterberatung Mittwoch 2 Uhr; außerdem Post- und Fernsprechgebühren. Schluß 6½ Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 4. März 1909.

* **Das Eisfest** kam in der gestrigen Sitzung des Gemeinderats zur Erörterung; es wurde beschlossen bei einer diesbezüglichen Antragstellung seitens des Publikums die Veranstaltung zu unterstützen durch Stellung der Stadtkapelle; die Eintrittspreise bezw. die Abonnementsverhältnisse sollen für den betreffenden Tag in Kraft bleiben. Etwaige weitere Aufwendungen für Beleuchtung und Feuerwerk rc. rc. sind dem Eisfestkomitee anheimgestellt.

Man muß sparen. Man muß mehr sparen das Wort, das Fürst Bülow jüngst im Reichstag sprach, hat eine Menge von Kommentaren in der Presse ausgelöst, mit ein Beweis dafür, daß mit diesem Wort eine nicht unwichtige Seite im täglichen Leben angeschnitten worden ist, wenn schließlich die Betrachtungen die sich an die Bemerkung anschlossen, auch im Hinblick auf die Umstände, die sie veranlaßten, mehr politisch-volkswirtschaftlicher Natur gewesen sind. Aber das Sparen ist nicht minder der eifrigsten und nachdenklichsten Erörterung auch im alltäglichen wirtschaftlichen Leben wert. Dabei wollen wir weniger davon ausgehen, wie gespart werden muß. Denn nicht selten wird ein Blick in das Leben und Wirtschaften sonst recht sparsamer Menschen lehren, daß sie trotz aller Sparsamkeit auf keinen grünen Zweig kommen. Also ist es wohl mit dem Sparen als solchem nicht allein getan. Es wird noch etwas anderes dabei in Betracht gezogen werden müssen: Nämlich einerseits das am rechten Fleck Sparen und das rechte Anlegen des Gesparten. Wer beispielsweise unbilligerweise am Essen spart, wenn er es eben nicht muß, spart am unrechten Ort, denn zu guter, nahrhafter Arbeit gehört auch ein trotz aller Einfachheit nahrhaftes Essen. Wer an der Wohnung spart, spart auch am unrechten Fleck. Ein Glas Bier, eine Zigarre weniger im Tag schon kann die Möglichkeit einer besseren Wohnung geben. Und so sind es tausenderlei Dinge, bei denen es nur eines kleinen Nachdenkens bedarf, um sie zu erkennen und, sofern man ein kluger Haushalter ist, zu verwirklichen. Und was das rechte Anlegen betrifft, sollte man wahrlich heutzutage nicht mehr wiederholen müssen, daß man auch den kleinsten Betrag zinsbringend anlegen soll. Das läßt sich in unserer Zeit bei einer Sparkasse sehr leicht machen. Nun wird man leider selbst heute noch manchmal finden, daß Viele aus Bequemlichkeit oder sonst nicht stichhaltigen Gründen ihr Erspartes bei sich behalten und bei der nächsten Gelegenheit — ausgeben. Sparen ist gut. Aber stets am rechten Ort und mit rechter Art.

Enztal, 1. März. (Korr.) Die heiße Schlacht der Ortsvorsteherwahl hier ist, wie schon kurz gemeldet, nun geschlagen. Aus den vielen Bewerbern, von denen allerdings einige vor dem Wahltermin noch zurückgetreten waren, fiel der Sieg dem Metzgermeister Johann Stierlin mit der verhältnismäßig bedeutenden Stimmerzahl 77 zu bei im ganzen 110 Abstimmenden. Von den noch übrig gebliebenen Gegenkandidaten erhielten Gemeinderatsfürger Christian Roller im Rohnbach 24, Verwaltungskandidat Günther von Neuenbürg 9 Stimmen.

r. **Rottenburg,** 3. März. Auf dem bischöflichen Palais ist der Storch angekommen.

Der Ausschuß des Württ. Journalisten- und Schriftstellervereins hat sich mit dem kürzlich erfolgten gerichtlichen Vorgehen gegen den Redakteur der „Ulmer Zeitung", Dr. Körner, wegen Beleidigung in einer Fastnachtsnummer beschäftigt. Der Ausschuß hat einmütig sein Bedauern über die Verhaftung des Redakteurs ausgesprochen und bei diesem Präzedenzfall der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Gerichtsbehörden sich in Zukunft eines derartigen Mittels enthalten.

Der Postscheckverkehr in Württemberg hatte im Januar 1909, dem ersten Monat seines Bestehens, folgenden Umfang: Die Zahl der Kontoinhaber betrug Ende Januar 1397. Auf diesen Postscheckkonten sind im Monat Januar gebucht 8 333 608 ℳ 57 ₰ Gutschriften. Davon entfallen auf Einzahlungen mittels Zahlkarten 4 893 005 ℳ 30 ₰, auf Uebertragungen von andern Postscheckkonten 3 403 302 ℳ 9 ₰. Lastschriften wurden gebucht 6 300 384 ℳ 95 ₰. Davon entfallen auf bare Auszahlungen am Schalter des Postscheckamts 1 486 094 ℳ 40 ₰, auf bare Auszahlungen durch die Postanstalten 1 311 036 ℳ 27 ₰, auf Uebertragungen auf andere Postscheckkonten 3 493 897 ℳ 48 ₰. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug am 1. Februar 2 033 223 ℳ 62 ₰.

r. **Stuttgart,** 3. März. Heute nacht gegen 1¼ Uhr waren Bahnarbeiter mit Rangierarbeiten zur Zusammenstellung des Frühschnellzugs Stuttgart—Ulm—Friedrichshafen beschäftigt. Entgegen der gegebenen Ordre drückten die Arbeiter die Wagen zu weit in den Bahnhof. Der Bremser des ersten Wagens — eines Postwagens — vermochte nicht schnell genug zu bremsen und so lief dieser Waggon über die gerade nicht eingestellte Drehscheibe des Bahnsteigs I und II hinaus und drückte deren Bohlenbelag durch. Der Wagen neigte sich zwar stark zur Seite, scheint aber nicht allzusehr gelitten zu haben. Ein Glück war es, daß, da es sich um leere Wagen handelte, keine Maschine zu den Rangierarbeiten verwendet worden war, da in diesem Fall der entgleiste Wagen jedenfalls denselben Weg genommen hätte, den die „durchgehende" Lokomotive des Heilbronner Zuges im Dezember v. J. genommen hat.

r. **Mühlen a. N.,** 3. März. In dem sogenannten „Enztinger Täle" erlegte der hiesige Jagdpächter Wengel innerhalb 8 Tagen zwei prächtige Fischreiher. Wie schädlich diese Tiere selbst für größere Fische sind, geht daraus hervor, daß sich in dem Kropfe eines dieser Tiere zwei Forellen, jede ca. ½ Pfund schwer, vorfanden.

r. **Trossingen,** 2. März. Am letzten Samstag wurde der 15jährige Stiefsohn Karl Raparlier des hiesigen Bauunternehmers Christian Bühler im Dampfsägewerk von Chr. Meßner von dem Querbaum der Dampfsäge in dem Augenblick, als er damit beschäftigt war unter dem momentan stillstehenden Sägbaum der Vollgattern das Sägmehl zu entfernen, erfaßt, da die Säge plötzlich in Bewegung gesetzt worden war. Dem Jungen wurde der Unterleib vollständig zusammengedrückt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und Verbringung ins Krankenhaus, erlag der Verunglückte am Sonntag morgen seinen Verletzungen.

r. **Von der oberen Donau,** 3. März. Die Nachricht, in Stetten habe sich die Braut des seiner Zeit in Neuhausen erschlagenen Zimmermanns aus Gram über den tragischen Tod ihres Bräutigams entleibt, ist, wie dem „Schw. B." berichtigend mitgeteilt wird, nicht richtig. Das bedauernswerte Mädchen, das sich in geistiger Umnachtung vor acht Tagen durch Erhängen den Tod gab, ist nicht identisch und nicht verwandt mit der Braut des Erschlagenen, es besteht also in diesen beiden betrübenden Fällen durchaus kein Zusammenhang.

r. **Ulm,** 3. März. Das Verbot des Lichtbildervortrags des früheren Stabs- und Marinearzts Dr. Hans Fischer aus Berlin über das „Liebes- und Geschlechtsleben des modernen Kulturmenschen" durch das Polizeiamt ist, wie der „St.-Anz." berichtet, auf ein Gutachten des Oberamtsarzts Medizinalrat Dr. Jäger zurückzuführen. In dem Gutachten des Oberamtsarzts ist ausgesprochen, daß der Vortrag ohne wissenschaftlichen Wert und daß mit Sicherheit anzunehmen sei, die Mehrzahl der Besucher werde nicht durch wissenschaftlichen Bildungsdrang zum Besuch des Vortrags veranlaßt werden, sondern durch Triebe, die mit dem Liebes- und Geschlechtsleben mehr zusammenhängen als mit der Wissenschaft.

Zur Bienenpflege schreibt der „Deutsch. Reichsp." ein elsässischer Bienenzüchter: Wenn die langandauernde Kälteperiode milderen Tagen gewichen ist, so atmet jedermann wieder froh auf. Nur dem Bienenzüchter, der seine „Völker" im Spätjahr warm gestellt und mit ausreichendem Futtervorrat eingewintert hat, ist ein milder Winter weniger angenehm als der strenge. Die Bienen verharren nämlich bei gleichmäßig kalter Temperatur in tiefer Ruhe, brauchen weniger Zehrung und überwintern

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

somit besser. Gern sieht der Bienenzüchter einzelne warme, sonnenklare Tage im Februar. Diese haben die Bienchen zum Unternehmen ihrer Reinigungsausflüge unbedingt nötig, sollen sie nicht ruhrkrank werden. Diese, eine die „Völker" schwächende Bienenkrankheit macht sich durch einen dem Stocke entströmenden widerlichen Geruch bemerkbar. Ein untrügliches Zeichen sind auch die Ruhrflecken. Nicht ratsam ist es für die Hausfrau, in der Zeit dieser Reinigungsausflüge Wäsche zum trocknen in der Nähe des „Standes" aufzuhängen; das Abgeben der zahlreichen Wistenkarten auf dem „blendenden Weiß" würde sie wenig erfreuen. Will der Bienenzüchter Stöcke „verstellen", so tue er es vor den ersten Ausflügen, da im andern Falle die Völker durch den Verlust der sich versliegenden Trachtbienen zu sehr geschwächt würden. Mit dem Ankaufe neuer Stöcke warte man am besten bis in den März, weil dann bessere Garantie für gute Durchwitterung gegeben ist, und bei etwa eingetretener Futternot schon eher durch Darreichen von Zuckersirup nachgeholfen werden kann. Ist der Vorrat klein, so werden jetzt am zweckmäßigsten Honigwaben eingehängt. Eine eingehende Revision der Stöcke hat noch zu unterbleiben, bis mildere und beständigere Witterung den „Bien" völlig zu neuem Leben erweckt hat. Mit dem Nahen des Frühlings ist die edle Bienenzucht wieder ins Zeichen der „Hoffnung" gerückt. Möge diese Hoffnung nicht wieder — wie im verflossenen Jahre — zuschanden werden!

Gerichtssaal.

r. **Tübingen,** 3. März. Der vom Schöffengericht hier wegen Demolierens einer Straßenlaterne durch Revolverschüsse mit Gefängnisstrafe belegte russische Student v. d. Osten—Sacken wurde gestern in der Berufung von der Strafkammer freigesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Gegen den früheren Oberrichter in den Kolonien, Viktor Eschke, zuletzt in Charlottenburg, fand vor dem Disziplinarhofe des Reichsgerichts eine Verhandlung statt. Als Eschke nicht zum Termin erschien, wurde nach seiner Wohnung geschickt, wo man Eschke in seinem Bett erschossen auffand. Aus Briefen ging hervor, daß er Selbstmord verübt hatte.

Berlin, 3. März. Die Erschwerung des Verkehrs infolge des andauernden Schneefalls ist sehr bedeutend. Viele tausende von Arbeitern sind mit der Beseitigung des Schnees beschäftigt. Auf den Unfallstationen wurden 47 Personen behandelt, die infolge der Glätte zu Schaden gekommen waren.

Pforzheim, 1. März. Der Bürgerausschuß bewilligte heute 1000 ℳ für die durch Erdbeben in Südtalien und 1000 ℳ für die durch das Hochwasser im Elbegebiet und in Bayern Geschädigten.

Pforzheim, 3. März. Bijouteriefabrikant Wilhelm Engelins ist von hier in weiblicher Begleitung, unter Mitnahme einer größeren Partie Brillanten und Goldwaren, die er sich durch falsche Vorspiegelung verschafft, sowie von etwa 4350 ℳ Bargeld, das er für die Firma erhoben hatte, geflüchtet.

Lützel, 2. März. Bei dem Bahnunglück wurden getötet Sandsteinfabrikant Ollig und Frau, Weißenthurm, ein junger Mann namens Künz aus Keltig, der gestern das Abiturientenexamen bestanden. Schwer verletzt wurden 8 Personen, u. a. Packmeister Winkenbonn und Fahrbeamter Weißkirchen-Gubench.

Essen, 3. März. Auf der Strecke Humboldt—Heissen wurden 4 Bergleute, als ein Seil riß, mit dem Wagen den Bremsberg hinuntergeschleudert. 2 waren sofort tot, einer starb bald darauf, einer wurde schwer verletzt.

Osterburg, 3. März. Die Kaiserin besuchte gestern das Ueberschwemmungsgebiet. Nach ihrer Rückkehr aus demselben hielt sie in der hiesigen Aula folgende Ansprache: Eine wehe Pflicht hat mich zu Ihnen gerufen. Die große Not, die durch die jüngsten Ueberschwemmungen das Land heimgesucht, hat mein Herz aufs tiefste bekümmert. Ich weiß, schon viele helfende Hände haben sich Ihnen entgegengestreckt, auch mein Sohn der Kronprinz, hat durch die Bildung von Hilfskomitees, versucht, Mittel für die Notleidenden heranzuschaffen. Dennoch war es des Kaisers und mein Herzensbedürfnis, daß ich mir aus eigener Anschauung ein Bild des Unglücks machen sollte. Leider kann ich persönlich die Verluste nicht abwenden. Aber ich kann in diesen schweren Tagen Ihren Kummer von Herzen mitempfinden und mittragen helfen.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet in der Altmark wird gemeldet, daß man erst jetzt, nachdem der Wasserzufluß aus der Elbe in die Niederung aufgehört hat, einen Ueberblick über die Verheerungen gewinnt, die durch die Dammbrüche herbeigeführt worden sind. Die Chausseen sind zum größten Teil wasserfrei und passierbar. Wie man jetzt festgestellt hat, haben sich an den Bruchstellen Vertiefungen bis zu 10 Metern gebildet und ungeheure Sandmassen sind aus dem Erdboden herausgehoben, die die Felder bis zu 20 Zentimeter hoch bedecken. Es dürften Jahre vergehen, bevor die Ackergelände wieder ertragreich gestaltet werden können. In den wasserfrei gewordenen Häusern werden Koksöfen aufgestellt, um die Räume möglichst schnell auszutrocknen und benutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke sollen nicht weniger als 6000 Trockenöfen verwendet werden. In den niedrig belegenen Geländen haben sich meilenweite Seen gebildet. Das Wasser muß allmählich einsickern und es dürften Monate vergehen, ehe es völlig verschwindet.

Ausland.

Trient, 3. März. Die von einer Lawine bedrohte Militär-Patrouille wurde unversehrt gerettet.

Mailand, 3. März. Eine vom Circh (Bellunesser Alpen) herabgehende 400 Meter breite Lawine begrub im Val Tibolla ein großes Haus mit 13 Insassen. Infolge des hohen Schnees ist es unmöglich, den Verschütteten Hilfe zu senden. Auch der Telegraph ist fast in der ganzen Provinz unterbrochen.

Erdbebenkatastrophe. Aus Smyrna wird dem „Petit Journal" gedrahtet: In Pothea hat gestern ein Erdbeben stattgefunden, durch das das Dorf Marsan in der Nähe von Jerusalem vollständig zerstört wurde. **100 Personen** haben unter den Trümmern des Dorfes den Tod gefunden.

Lissabon, 2. März. Aus dem ganzen Land wird heftige Kälte und außerordentliche Schneefälle gemeldet. Vielfach sind Verkehrsstörungen eingetreten. An der Küste hat sich eine Anzahl Unfälle ereignet. Mehrere Fischerboote sind verloren gegangen und die Insassen ertrunken.

In den Flammen umgekommen. In New-York brach gestern früh in einem von Italienern und Franzosen bewohnten Miethause Feuer aus. 10 Personen kamen dabei um.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. **Stuttgart,** 2. März. Schlachtviehmarkt.

	Ochsen.	Bullen.	Kalben u. Kühe	Kälber.	Schweine.
Zugetrieben:	96	9	259	314	627
Verkauft:	83	7	233	314	601

Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht

	Pfennig		Pfennig
Ochsen	von 76 bis 78	Kühe	von 57 bis 67
	„ — „ —		„ 37 „ 47
Bullen	„ 68 „ 69	Kälber	„ 90 „ 93
	„ 65 „ 66		„ 86 „ 88
Stiere und	„ 79 „ 80		„ 81 „ 84
Jungrinder	„ 76 „ 78	Schweine	„ 70 „ 71
	„ 73 „ 74		„ 69 „ 70
	„ — „ —		„ — „ 66

Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Der Stuttgarter Pferdemarkt findet heuer am Montag und Dienstag, 19. und 20. April statt. Wie im Vorjahr ist wieder eine Prämierung von Wagen und Sattlerwaren vorgesehen. Für die vom Württ. Rennverein veranstaltete Lotterie wird am ersten Markttag wieder eine größere Anzahl Pferde angekauft werden. Gleichzeitig mit dem Pferdemarkt wird wieder der Hundemarkt abgehalten.

Literarisches.

„Der „bevorstehende" Weltkrieg als Vorläufer des Weltfriedens und zugleich ein Kampf um's Deutschtum". Von Oberstleutnant Kaemmerer (1.—.) Leipzig, Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme.

Der Autor schildert in interessanter Weise, wie unter den heutigen Verhältnissen und mit Hilfe der vorhandenen kriegstechnischen Mittel der nächste Krieg, der voraussichtlich ein Weltkrieg sein wird, sich gestalten und wie er enden wird, ferner welche Veränderungen erst in den Staatengebilden zeitigen wird. Ausgehend von der Einkreisungspolitik Englands und der dort so gefürchteten deutschen Invasion weiß der Autor in fesselnder Weise vom Anfang bis zum Ende das Interesse des Lesers wach zu halten, sodaß die Lektüre des Buches jeden Leser vollauf befriedigen dürfte.

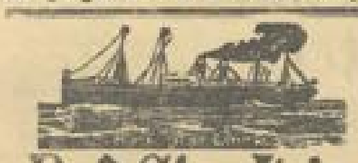
Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Altensteig i. Thür. Der Neubau des Institutes Bolz, herrlich in Höhenlage, direkt am Walde gelegen, ist jetzt soweit fertiggestellt, daß mit Beginn des neuen Semesters der Unterricht und auch sämtliche Zöglinge in dem neuerbauten Hause untergebracht werden können. Unter der anerkannt vorzüglichen Leitung des Herrn Direktor Bolz sind jetzt 14 Lehrer an diesem Institut tätig, während die Zahl der Schüler stetig im Steigen begriffen ist, gewiß ein guter Beweis dafür, daß das Unternehmen vorzüglich geleitet wird. Der Unterricht wird in hellen luftigen, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestatteten Lehrräumen erteilt, wobei auf kleine Klassen besonders Gewicht gelegt wurde. — Den Zöglingen stehen außerdem Kegelbahn, Billardzimmer, Lese- und Bibliothekzimmer, später sich auch Tennisplätze, vorzüglich eingerichtete Baderäume zur Verfügung. Illustrierte Prospekte werden an Interessenten von der Direktion gratis und franko abgegeben.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à ℳ 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig u. ℳ 3.50, mild u. aromatisch. Heh. Gauss, Konditorei.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.



Red Star Linie
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft ertheilen:
die **Red Star Line** in **Antwerpen**
oder deren Agenten
Wilh. Rieker, Privatier
in **Altensteig.**
Carl Rahm in **Freudenstadt.**

Alle Bücher
Musikalien, Lehrmittel usw. liefert schnell die
G. W. Zaiser' sche Buchhdlg.
Nagold.

Nagold.
! Verlobungsringe !
in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen **schmal** und **breit** empfiehlt in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Sulz Oberamt Nagold.
Die Gemeinde
verkauft
am Freitag, den 5. März d. Js.
90 St. Eichen und einige **Buchen**
im Distrikt Seewald mit 60 Fstm., dabei 7 Eichen I. und II. Kl. und
90 St. Wagnerstangen.

Zusammenkunft um ½1 Uhr beim Rathaus. Der Verkauf beginnt um 1 Uhr im Schlag.
Der Gemeinderat.

Schönbronn.
Erlen-Verkauf.
Am Dienstag den 9. März d. Js. nachm. 1 Uhr
werden aus dem Gemeindewald Halde
76 Stück Erlen
verkauft, 4—7 Meter lang. Zusammenkunft 12½ Uhr beim Rathaus.
Gemeinderat.

Kuppingen.
Ende März werden im Gemeindewald
verkauft:
90 Eichen u. Abschnitte bis zu 70 cm Durchm., 30 Buchen, 15 Birken, 35 Aspen, 370 tannene Stämme und Sägklötze.
Schultheiß Weik.

Bäcker-Lehrling-Gesuch.
Ein ordentlicher
Junge,
von christlich gesinnten Eltern, der Lust hätte, **die Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen auf Ostern angenommen, bei
Fritz Wurster, Bäckermstr.
Pforzheim, Weiherstr. Nr. 31.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten u. als
Carl Nill's allein echte Spitzwegerich
Brustbonbons
Nur echt in Paketen à 10 u. 20 ₰ mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Nagold** bei **Fr. Schirrenheim,** in **Bösingen** bei **J. Proß,** in **Ebhausen** bei **Th. Rall,** in **Gültlingen** bei **J. G. Hummel,** in **Gündringen** bei **J. Wörnlein,** in **Haiterbach** bei **J. Theurer's Wwe.;** in **Mühringen** b. **N. J. Speidel;** in **Rohrdorf** bei **Ernst Sitzler;** in **Simmersfeld** bei **J. M. Braun** und **Ernst Schaich.**

Vollmaringen.
Ein älteres
Metzgerwägele
frisch aufgerichtet, hat billig zu verkaufen **Mässigmann,** Wagnermstr.

Verlangen Sie nur Pilo.

Für Vereins- und Familien-Festlichkeiten
Couplet- u. Lieder-ALBUM
Ausgewählte Gesänge
zum Vortragen auf der Bühne und in geselligen Kreisen.
26 heitere Lieder für Herren u. Damen.
Mit Klavierbegleitung.
Elegant kartoniert **ℳ 1.50.**
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlg., Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Haiterbach.

Alle Fritz u. Frieder

aus Haiterbach und Umgebung
sind zu einer

Feier

auf

***Freitag, 5. März** abends von 6 Uhr*

ab eingeladen ins „Waldhorn“,
wo für gute Bewirtung gesorgt ist.

An die Herren Ortsvorsteher.
Neue Formulare zur
Gemeindeordnung

sind vorrätig in der
G. W Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Berneck.

Nutzholz-Brennholz- u. Reis-Verkauf.

am **Samstag 6. März mittags 2 Uhr** in der Linde hier aus Hof Roßäcker:

35 St. Abschnitte von Apfel-, Birn- u. Zwetschgenbaumstämmen mit zus 2,16 Fm., 10 Rm. Abfallholz und 7 Reisloose, geschätzt zu 460 dortigem sichten Wellen, aus Fichtwald Abt. Oberer Bruderrain: Nadelholz: Raumm. 19 Prügel (Wacholder) 21 Anbruch und 4 Reisloose, geschätzt zu 450 Wellen.

Freiherrl. Rentamt.

Einige junge

Frauen

für leichte Arbeit und dauernde Beschäftigung werden sofort eingestellt

Lederkohlenfabrik Nagold.

Für Konfirmanden!

Für Mädchen:

Kleiderstoffe schwarz oder farb. 95 ₰ 1.25 ℳ 1.75 ℳ und höher
Unterröcke weiß und farbig 1.50 ℳ 1.75 ℳ 2.25 ℳ und höher
Korsette 95 ₰ 1.25 ℳ 1.50 ℳ und höher
Hemden 95 ₰ 1.25 ℳ 1.50 ℳ und höher
Beinkleider 95 ₰ 1.25 ℳ 1.50 ℳ und höher
Handschuhe 45 ₰ 75 ₰ 1.10 ℳ und höher
Gürtel 50 ₰ 75 ₰ 1 ℳ u. höher
Strümpfe 75 ₰ 95 ₰ u. 1.20 ₰
Regenschirme 1.75 2.75 3.75 ℳ und höher in jeder Preislage
Konfirmandenhüte

Für Knaben:

Weiße Oberhemden 1.80 ℳ 2.20 ℳ und 2.95 ℳ
Trikothemden 95 ₰ 1.50 2 ℳ
Vorhemden 25 35 45 60 ₰
Kragen 25 30 40 u. 50 ₰
Manschetten 40 50 u. 60 ₰
Manschettenknöpfe 10 20 30 50 ₰
Krawatten 20 30 50 ₰ u. höher
Hosenträger 30 45 65 ₰ u. höher
Handschuhe 45 75 ₰ 1.10 ₰
Spazierstöcke 35 50 75 ₰ und höher

Einen Posten Konfirmandenanzüge
6.75 ℳ 8.75 ℳ 10.75 ℳ und höher.

Uebernahme vollständiger Braut-Aussteuern
zu konkurrenzlosen Preisen

Bei Einkauf von 20 Mk. an freie Hin- und Rückfahrt und 5 % in Bar.

Waren-Haus **Geschw. Kleemann**

Calw, Lederstraße 98.

Die Kasse des

Privatsparvereins Altensteig

e. G. m. b. H.

nimmt jederzeit und von jeder Person (ohne Rücksicht auf den Wohnort)

Einlagen in allen Beträgen von 1 Mk. an

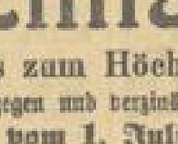
bis zum Höchstbetrag von zunächst 3000 Mk.

entgegen und verzinst dieselben halbmonatlich zur Zeit zu 3¾ % und vom 1. Juli d. Js. bis auf Weiteres zu 4 %

Der letztere Zinsfuß gilt dann auch für die vorhergemachten Einlagen. Nicht erhobene Zinsen werden zum Kapital geschlagen und wieder verzinst.

Nagold, 4. März 1909.

Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere l. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Wörner Wtw.
geb. Benz

nach schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Kinder.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr

Unterschwandorf, 3. März 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Julius Wagner

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch des Gesangvereins und der Kriegervereine sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gutspächter Könekamp.

Sulz, Oberamt Nagold.

Fahrnisversteigerung.

Am Samstag, 6. März nachm. 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete:

1 2jähr. Fohlen, 2 Kühe,

1 großen Leiterwagen,

1 kleinen Wagen, 1 Familienschlitten, 1 stärkeren Fuhrschlitten, 2 Roßgeschirre samt Zubehör,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Friedrich Röhm, Bernhardts Sohn
bei der „Linde“.

Gesunder und billiger als Wurst oder Fleisch
ist

Dr. Oetker's
Pudding

als Zugabe zum Vesperbrot der Kinder.

Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

Ebhausen.

Eine mit dem 2. Kalb 33 Wochen trächtige

Kuh,

zum Zuge geeignet, verkauft am **8 März mittags 1 Uhr.**

Joh. Brenner, Wtw.

Aufklebe-Adressen
zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:

Eheschließungen: Karl Emil Schittenhelm, Kaufmann, hier und Sara Sautter, Ziegeleibes. Tochter von Mailfingen, den 2. März.